

# Presse-Dossier

Umwelt-Komitee  
gegen  
Energiegesetz



18. April 2017

## Zur Medienkonferenz

Dienstag, 18. April 2017, 10 Uhr  
Bern: Hotel Kreuz, Saal Steiger

Anwesend sein werden:

**Elias Meier**, Kampagnenleiter; Präsident Freie Landschaft Schweiz

**Philippe Roch**, ehem. Direktor WWF sowie ehem. Direktor BAFU

**Antoinette de Weck**, ehem. Geschäftsführerin Pro Natura FR, Kantonsrätin FR

**Marc Kéry**, Dr., Dozent für Naturschutzbiologie, Universität Zürich

**Hans Weiss**, ehem. Geschäftsführer Stiftung Landschaftsschutz

**Jean Daniel Tschan**, Grossrat JU, PCSI

**Henri Furrer**, Raum- und Stadtplaner

**Martial Voumard**, Unternehmer, Tramelan BE

Ferienhalber entschuldigt sind:

**Kurt Fluri**, Nationalrat, Stadtpräsident Solothurn, Vorstand Pro Natura SO

**Urs N. Glutz von Blotzheim**, Prof. Dr. Dr. h.c., Professor für Ökologie der Vögel

**Chris von Rohr**, Musiker und Buchautor

**Melchior Looser**, ehem. Regierungsrat AI

**André Blum**, Prof. Dr. h. c., Medizinprofessor Universität Lausanne

**Dieter Meyer**, Prof. Dr. emer., Biologie-Professor Universität Fribourg

Die vollständige Liste der Mitglieder des Komitees finden Sie unter [www.umweltkomitee.ch/komitee](http://www.umweltkomitee.ch/komitee)



# Gemeinsames Argumentarium

Mit der Energiestrategie 2050 sind in der Schweiz über 1000 riesige Industrieanlagen geplant. Die Windturbinen haben eine Höhe von bis zu 230m. Betroffen sind alle Regionen in der ganzen Schweiz.

## **Umwelt-Komitee gegen das Energiegesetz**

Die Energiestrategie 2050 ist umweltschädlich. Geschützte Landschaften würden im Namen des „nationalen Interesses“ zugebaut. Bis zu 100'000 Vögel jährlich würden von Windturbinen erschlagen und die Gesundheit der Anwohner bedroht. Die Schweiz würde auslandsabhängig und klimaschädlichen Strom beziehen.

Das Umweltkomitee gegen das Energiegesetz ist überzeugt, dass ein Atomausstieg mit konstruktiven Lösungen möglich ist, ohne unsere Landschaft, Natur und Gesundheit zu opfern.

## **Schweiz verschandeln?**

Schweizweit würden 1000 riesige und lärmige Türme aus dem Boden schiessen, grösser als die Fernsehtürme vom Üetliberg, Beromünster und Bantiger. Die Rotoren sind bis 140m breit. Windkraftwerke können bis 300m nah an Häuser gebaut werden.

## **Schluss mit Schutz**

Geschützte Landschaften können mit der Energiestrategie in Industriegebiete umgezont werden. Mit Art. 12 und 13 des neuen Energiegesetzes kann der Bundesrat überall Windkraftwerke als national bedeutend erklären – auch in Schutzgebieten. Die Möglichkeiten zur Einsprache von Anwohnern und Umweltverbänden würden eingeschränkt und Verfahren verkürzt. Der Naturschutz wird massiv reduziert; weltbekannte Landschaften zerstört.

## **Kein Wind, kein Strom**

Die 1000 Windkraftanlagen hätten eine riesige Leistung – aber in der Schweiz gibt es zu wenig Wind. Stellen Sie sich vor, sie kaufen einen Ferrari, welcher nur jeden dritten Tag mit reduzierter Leistung funktioniert.

## **Viel mehr CO2**

Hat es keinen Wind, gibt es keinen Strom. Und auch bei zu viel Wind schalten die Turbinen ab. Den fehlenden Strom kaufen wir bei ausländischen Kohlekraftwerken ein oder wir bauen selber Gaskraftwerke für Stromlücken. Damit geht die Klimaerwärmung ungebremst voran und die Auslandsabhängigkeit steigt.

## **Verlust der Biodiversität und Landfrass**

Windturbinen erschlagen Vögel und Fledermäuse. Gemäss Hochrechnung\* erschlagen 1000 Grosswindturbinen pro Jahr 40'000 bis 100'000 Vögel. Die riesigen Baustellen zerstören ungestörte Naturräume und bedrohen unser Quellwasser.

## **Krankheit**

Moderne Windkraftwerke sind gewaltige Rotoren, die mit 300km/h drehen. 1000 Anlagen beschallen eine Fläche des Kantons NE mit Lärm und Vibrationen (Fachbegriff: Infraschall). Die Folgen: Schlafstörungen, Depressionen, Herz-Kreislauf-Probleme u. a. Die Energiestrategie 2050 nimmt auf unsere Gesundheit keine Rücksicht.

### **Kosten & Subventionen**

Eine Windturbine kostet für 20 Jahre rund 15 Millionen CHF Subventionen (KEV). Somit kosten 1000 Windkraftwerke 15 Milliarden CHF.

In Deutschland laufen bald 28'000 Windkraftwerke. 1.2 Milliarden Euro Subventionen werden dort monatlich verlustig.

### **Sperrzonen wegen Eiswurf**

Damit im Winter keine Eisbrocken auf Fussgänger, Dächer und Tiere stürzen, müssen Sperrzonen im Umkreis von 300m um die Windturbinen eingerichtet werden (keine Wintersport-Aktivitäten).

### **Schlecht für Werkplatz Schweiz**

Im Gegensatz zur Wasserkraft und Solarenergie erzielt Windkraft kaum Wertschöpfung in der Schweiz. Die Turbinen werden durch ausländische Firmen hergestellt und gebaut.

\* auf Basis einer Studie der Vogelwarte Sempach

Das politisch unabhängige *Umwelt-Komitee gegen das Energiegesetz* setzt sich für den Schutz unserer Gesundheit, Natur und Landschaft ein. Weitere Informationen finden Sie unter [www.freie-landschaft.ch](http://www.freie-landschaft.ch) und [www.umweltkomitee.ch](http://www.umweltkomitee.ch).

## **Votum Antoinette de Weck, ehem. Geschäftsführerin Pro Natura FR**

L'argument principal : ce sont **les articles 12 à 14 de la nouvelle loi sur l'énergie** qui autorisent la destruction de la nature

Extraits : art. 12, alinéa 1: « L'utilisation des énergies renouvelables et leur développement revêtent un intérêt national. »

alinéa 3: « ... l'intérêt national attaché à la réalisation des projets doit être considéré comme équivalent aux autres intérêts nationaux lors de la pesée des intérêts.

Lorsqu'il s'agit d'un objet inscrit dans l'inventaire visé à l'art. 5 LPN, il est possible d'envisager une dérogation à la règle suivant laquelle un objet doit être conservé intact.

art. 13, alinéa 1: « Même si une installation destinée à l'utilisation des énergies renouvelables ou une centrale à pompage-turbinage ne présente pas la taille ou l'importance requise, le Conseil fédéral peut exceptionnellement lui reconnaître un intérêt national au sens de l'art. 12, ..., »

art.14, alinéa 1: « Les cantons prévoient des procédures d'autorisation rapides pour la construction, l'agrandissement et la rénovation d'installations destinées à l'utilisation d'énergies renouvelables. »

Bref, les recours contre des installations à construire dans des sites inappropriés, même dans des parcs naturels d'importance nationale, seront battus en brèche. Que pourront donc faire les organisations de protection de la nature et de l'environnement dorénavant ?

L'énergie la plus destructrice : l'éolien

1. 1000 éoliennes seront nécessaires

pour atteindre l'objectif de 4,3 TWh de production fixé par la SE2050.

A peine 6 % de la consommation électrique seraient cependant couverts par l'éolien.

Prétendre que l'éolien est nécessaire pour sortir du nucléaire est une affirmation qui ne résiste pas à l'analyse.

2) La Suisse n'est pas un pays venteux.

Il faut développer d'autres sources d'énergie : solaire, hydraulique, géothermique, de biomasse, ...

Sinon, pour garantir l'approvisionnement, il faudra importer de l'énergie électrique issue du nucléaire (!), ou de centrales à gaz ou charbon (!)

Contradiction complète avec l'objectif de réduction des émissions de CO2

3) Grave atteinte aux paysages

Chers au cœur de beaucoup de Suisses

Un des derniers refuges hors du cadre souvent très artificiel du quotidien

Atout maintes fois cité par l'industrie touristique (curieusement tu en matière d'éolien !)

Pourtant des machines de 200 à 220 mètres à l'extrémité des pales pourraient y être construits.

Conclusion :

Alors même qu'elle se veut favorable à l'environnement, la nouvelle loi sur l'énergie aboutit au résultat inverse : destruction des paysages, dégâts irréversibles sur la faune et production d'électricité néfaste pour le climat.

## **Votum Hans Weiss, ehem. Geschäftsführer Stiftung Landschaftsschutz**

*Gegen eine verfassungswidrige und subventionierte Landschaftszerstörung*

Das Energiegesetz (EnG) als Kernstück der Energiestrategie 2050 verstösst erstens gegen die Verfassung und es ist zweitens eine Mogelpackung. Weshalb?

Im Jahr 1962 haben alle Stände und das Volk mit überwältigendem Mehr einen Verfassungsartikel über den Natur- und Heimatschutz angenommen.

Dieser verpflichtet den Bund, bei der Erfüllung seiner Aufgaben die Natur, Landschaften und geschichtliche Stätten zu schonen und wo das öffentliche Interesse vorliegt, das Gebiet **ungeschmälert** zu erhalten.

Diese Bestimmung hat sich bewährt und sie ist genial.

Sie statuiert nämlich nicht einen absoluten Schutz der Landschaften, und sie stellt auch keine Kriterien auf, an denen man die Schutzwürdigkeit und Natur – und Kulturdenkmälern und Landschaften quantitativ messen könnte.

Aber – und das ist entscheidend – sie verlangt immer, in jedem Fall eine Interessensabwägung zwischen einem geplanten Eingriff und dem öffentlichen Interesse an der Erhaltung von Landschaften, Natur und Kulturdenkmälern.

Praktisch sämtlich unberührten, besonders schönen oder eigenartigen Landschaften der Schweiz verdanken ihre Existenz weitgehend dieser Bestimmung in der Bundesverfassung plus im Gesetz über den Natur- und Heimatschutz, das seit 1967 in Kraft ist.

Dieser gegen Natur- Heimat und Landschaftsschutz zentrale gesetzliche Pfeiler soll nun ausgehebelt werden, indem Vorhaben im Sektor erneuerbarer Energien EnG privilegiert werden.

Künftig sollen solchen Vorhaben an sich ein gleich- oder höher gewichtiges Interesse als das an der Erhaltung der Landschaft zukommen.

Es ist gleich vorauszusehen, dass im konkreten Fall jedes Mal lokalen oder finanzielle Interessen der Vorrang eingeräumt wird, auch wenn der Beitrag des Vorhabens zur Energieversorgung völlig unerheblich ist. Eine Bestimmung, welche ein einzelnes Interesse von der umfassenden Interessensabwägung ausnimmt, müsste wenn schon, ebenfalls in die Verfassung eingefügt, und darf nicht in ein Energiegesetz hineingeschmuggelt werden.

Man kann nicht argumentieren, dass angesichts der künftigen Versorgung mit sicherer und sauberer Energie - einem Bedürfnis, das kein Mensch bestreitet - halt auch der Landschaftsschutz zu einem Kompromiss bereit sein müsse.

Dieser Kompromiss ist längst gemacht!

Mehr als 90% des vernünftigerweise nutzbaren Wasserkraftpotentials sind bereits nach Strich und Faden zur Gewinnung von Elektrizität ausgenutzt.

Und wenn die ganzen Jurahöhen und alle technischen infrage kommenden Standorte mit Windrädern, die man praktisch von überall sehen würde, möbliert würden:

Am Ende werden wir letzte unberührte Landschaften auch noch verschandeln und an der gesamten Energiesituation würde nichts geändert.

Fazit: Das Energiegesetz verstösst gegen die in Art. 87 II der Bundesverfassung festgelegten Pflicht zur Umfassenden Interessensabwägung. Und es ist eine Mogelpackung, weil es suggeriert, wir könnten mit den erneuerbaren Energien Wasser und Wind unserer Schweizerisches Energieproblem lösen – auf Kosten des Steuerzahlers und der Strombezügler, also der Allgemeinheit.

Eine Lösung ist nur möglich, durch Sparen, Innovation und Substituieren, aber nicht auf Kosten von Landschaft und Natur, die von unschätzbarem wert sind, die ihr Opfer schon längst erbracht haben.